

Mit eigenem Garten beim Wettbewerb punkten und damit der Natur helfen

Gartenbesitzerinnen und -besitzer aus Altendorf und Lachen wetteifern diesen Sommer auf der Suche nach dem LEKsten Garten in den beiden Gemeinden. Ziel ist es, eine intakte Natur zu erhalten oder wo möglich wieder herzustellen.

von Frieda Suter

Vor zwei Jahren startete das Landschaftsentwicklungskonzept (LEK) Altendorf-Lachen mit den ersten Projekten. Aktuell sind die Besitzer von Haus- oder Kleingärten in den beiden Gemeinden dazu eingeladen, sich für einen Wettbewerb anzumelden, bei dem es um den LEKsten Garten für einheimische Tiere und Pflanzen geht, aber auch um Raum für Erholung und Kreativität.

Ueli Korrodi, Gemeinderat in Lachen, konnte zum Informationsabend für den Wettbewerb im Klubhaus des FC Lachen-Altendorf im Peterswinkel rund 30 Personen begrüßen. Darunter Edi Knobel, Gemeinderat in Altendorf und mehrere Mitglieder der entsprechenden LEK-Kommission aus beiden Gemeinden. Mit eindrücklichen Bildern entfachte Geni Widrig von suisseplan Ingenieure AG die Lust, im eigenen Garten ans Werk zu gehen. «Biodiversität ist Vielfalt und eine unerlässliche Grundlage für unser Leben», führte er aus.



Gemeinsame Sache (v. l.): Landschaftsarchitekt Geni Widrig, Edi Knobel (Gemeinderat Altendorf) und Ueli Korrodi (Gemeinderat Lachen) stellten den Wettbewerb «Der LEKste Garten in Altendorf und Lachen 2022» vor.

Bild Frieda Suter

«Biodiversität ist eine unerlässliche Grundlage für unser Leben.»

Geni Widrig
suisseplan Ingenieure AG

Mit Motivation und Leidenschaft am Werk

Witzig und mit gut verständlichen Zusammenhängen machte der Landschaftsarchitekt Geni Widrig allen Mut, den eigenen Garten neu zu denken. Etwa mit dem Bild eines Schmetterlings auf einer Blume. Das Rezept: «Ihn lädt man mit der richtigen (Futter-)

Pflanze ein.» Wer statt einer Blume eine ganze Blumenwiese sät, schafft die natürliche Grundlage für Vielfalt, so Widrig. Und: Nur schon mit überlegten Pflegemassnahmen ist einiges möglich.

Eine Theorie besagt, dass pro Pflanzenart in einem Garten oder auf einer Wiese zehn Tierarten profitieren.

Kommen die passenden Kleinstrukturen dazu, gibt es schnell viel zu entdecken. Ast- und Steinhaufen sind längst bekannt als Paradiese für Kleinlebewesen. Eine Holzbeige gibt Schlafplätze für Fledermäuse her, in Sandlinsen finden Wildbienen die Möglichkeit, für Nachwuchs zu sorgen, und ein Teich zieht Libellen an.

Geni Widrig erwähnte auch die Vorzüge von Einzel- und Obstbäumen, richtig konzipierten Fassadenbegrünungen mit geeigneten Pflanzen und Flachdachbegrünungen, die sich problemlos mit Solarpanels kombinieren lassen. Gärtnern verlangt Planung, Pflege und vernetztes Denken. Etwa an die Möglichkeit, mit sickerfähigen Bodenbelägen zur Brechung von Hochwasserspitzen beizutragen. Gärtnern kann auch Raum für Erholung und Naturbeobachtung schaffen.

Nicht nur Wettbewerb – auch Tipps von Fachleuten

Im Wettbewerb um den LEKsten Garten in Altendorf und Lachen gibt es ein paar Eckdaten: Anmeldeschluss ist am 30. April; im Laufe des Sommers besuchen Fachleute die Gärten und beraten bei Fragen. Im August wird mit einem einfachen Fragebogen bewertet und ein Sieger prämiert. Wobei der Wettbewerb ein Dialog sein soll und keine Biologie-Diplomarbeit. «Die Sieger früherer Wettbewerbe haben die anderen Teilnehmer schon zum Gedankenaustausch eingeladen», sagte Geni Widrig.

Nebst dem Gartenwettbewerb laufen weitere Aktionen des LEK Altendorf-Lachen. Aktuell ist zum Beispiel die Bestellaktion für einheimische Heckenpflanzen und am Dorfmarkt in Lachen vom 2. April werden am LEK-Stand Stauden im Topf abgegeben, die bei guter Pflege auch auf einem Balkon erblühen können.

Details zum LEK Altendorf-Lachen und dem Wettbewerb «Der LEKste Garten» sind auf den Gemeinde-Homepages von Lachen und Altendorf aufgeschaltet.